



Bebauungsplan "EDEKA Areal /Grube" der Stadt Penzberg

Aktualisierung der Potenzialabschätzung Fledermäuse

15.09.2020

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Gebäudequartiere.....	2
2.1 Edeka-Supermarkt, Lagerhalle und Werkstattgebäude.....	2
2.2 Wohngebäude Grube 18	2
2.3 Bürogebäude.....	3
3. Baumquartiere.....	4
3.1 Gehölze auf dem Parkplatz und an der westlichen Zufahrt an der Grube.....	4
3.2 Gehölzstreifen an der nordöstlichen Grundstücksgrenze	4
3.3 Gehölze bei den Wohngebäuden Grube 18.....	5
4. Zusammenfassung und Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise	6

1. Einleitung

Bei einer im März 2016 auf dem Edeka-Areal an der Grube in Penzberg durchgeführten Potenzialabschätzung wurden Quartiermöglichkeiten sowohl für gebäude- wie baumbewohnende Fledermausarten lokalisiert (Gohle 2016). Da sich zwischenzeitlich jedoch Änderungen in den Plänen zur Bebauung ergeben hatten, fand am 08.09.2020 eine Aktualisierung der Einschätzung des Fledermausquartierangebots statt.



2. Gebäudequartiere

2.1 Edeka-Supermarkt, Lagerhalle und Werkstattgebäude

Bezüglich des Quartierangebots am Edeka-Supermarkt, der Lagerhalle und des Werkstattgebäudes haben sich keine nennenswerten Änderungen zum Jahr 2016 ergeben. Potenzielle Fledermausversteckmöglichkeiten sind insbesondere im Bereich der Flachdächer, hinter Fassadenplatten und in Spalten schadhaften Mauerwerks gegeben. Zudem könnten Tiere über die Lüftungsschlitze des Supermarktes möglicherweise ins Gebäudeinnere gelangen (s. Gohle 2016).



Foto: Spalten wie hier hinter der Metalldachabdeckung können von Fledermäusen als Quartier genutzt werden

2.2 Wohngebäude Grube 18

Der südliche Wohngebäudetrakt ist mittlerweile stark eingewachsen und Teile des Dachs sind beschädigt, wodurch ehemals als Fledermausversteck geeignete Strukturen jetzt nicht mehr als mögliches Quartier in Frage kommen. Potenzielle Quartiermöglichkeiten bestehen jedoch noch an dem nördlichen Gebäude z.B. in Spalten hinter dem Ortgangbrett. Ob ein fledermausgeeigneter Zugang zum Dachboden besteht, ist unklar. Dieser sollte daher noch kontrolliert werden.





Fotos: Südliches (links oben) und nördliches Wohngebäude (rechts oben: Nordansicht, links unten: Südansicht). Hinter dem Ortgangbrett ist ein Spalt vorhanden, in dem sich Fledermäuse verstecken können (rechts unten)

2.3 Bürogebäude

Potenzielle Fledermausverstecke sind in der Lücke zwischen Wand und Streichbalken, in den Spalten unter den Fensterbrettern und in den Kammern der Rolladenkästen v. a. auf der Südseite vorhanden. Vereinzelt finden sich auch am Dachansatz Versteckmöglichkeiten.



Fotos: Das Bürogebäude (links oben) weist potenzielle Fledermausquartiermöglichkeiten u. a. hinter dem Streichbalken (rechts oben), unter den Fensterbrettern (links unten) bzw. am Dachansatz (rechts unten) auf.



3. Baumquartiere

3.1 Gehölze auf dem Parkplatz und an der Zufahrt an der Grube

Der Gehölzbestand auf dem Parkplatz ist noch zu jung um geeignete Versteckangebote bieten zu können. Auch an der westlichen Zufahrt an der Grube konnten keine als Fledermausquartier geeigneten Strukturen gefunden werden. Kleine, vom Laub verdeckte Baumverstecke können zwar übersehen worden sein, eine Nutzung dieser durch Fledermäuse wäre jedoch äußerst unwahrscheinlich. Südlich der Einfahrt ist ein Tümpel angelegt worden, der möglicherweise Amphibien als Lebensraum dient.



Fotos: Baumbestand auf dem Parkplatz (links oben) und Blick Richtung Nord Richtung Einfahrt „Grube“ (rechts oben). Untere Reihe: Blick von der Straße aus auf den überwiegend dünneren Baumbestand südlich der Zufahrt an der Grube (links). Rechts: südlich der Einfahrt ist ein kleiner Tümpel angelegt worden

3.2 Gehölzstreifen an der nordöstlichen Grundstücksgrenze

Dort konnten zwar Kleinverstecke z. B. hinter abblätternder Rinde ausgemacht werden, aufgrund der dichten Belaubung und dem im nordöstlichen Abschnitt gelagerten Kies waren jedoch keine weiteren Strukturen zu erkennen. Da Fledermäuse für gewöhnlich einen freien Anflug zu ihren Verstecken benötigen, sind Fledermausquartiere in dem dicht bewachsenen Gehölzstreifen äußerst unwahrscheinlich. Vielmehr ist davon auszugehen, dass dieser für Fledermäuse eine Funktion als Abschirmung vor Licht und Lärm, als Flugleitlinie bzw. Jagdhabitat erfüllt.



Fotos: Ansicht des Gehölzstreifens von West (obere Reihe und mitte links) und Ost (mittlere rechts). Bis auf Totholz mit abblättrender Rinde (unten links) konnten in dem dichten Bestand keine potenziellen Fledermausquartierstrukturen ausgemacht werden.

3.3 Gehölze bei den Wohngebäuden Grube 18

In der abgebrochenen Birke östlich des zwischen den beiden Häusern verlaufenden Verbindungstraktes befindet sich eine Spechthöhle, in der ein Fledermausvorkommen nicht ausgeschlossen werden kann. Aufgrund der dichten Belaubung war die Sicht auf die Bäume jedoch stark eingeschränkt, so dass weitere Quartiermöglichkeiten in diesem oder den umliegenden Bäumen übersehen worden sein können. Die diversen Zier-Koniferen und die Fichte kommen jedoch als Fledermausquartier nicht in Frage. Auch in der stark mit Efeu überwucherten Birke südöstlich des Hauses sind kaum aktuelle Fledermausquartiere anzunehmen, da durch den dichten Efeubewuchs kein freier Anflug gewährleistet ist.



Dr. Doris Gohle
Dipl. – Biologin

Gaalkircher Str. 7 · 81247 München · Tel.: 089-54890548 · e-mail: d.gohle@gohle.org



Fotos: Alter Baumbestand beim Wohngebäude. In einer Birke ist eine Spechthöhle vorhanden, in der Fledermausquartiere gelegen sein können

4. Zusammenfassung und Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise

An den vorhandenen Gebäuden und vereinzelt Bäumen kann nicht ausgeschlossen werden, dass Fledermäuse dort zumindest sporadisch Quartier beziehen. So siedelt an einem nur knapp 100m entfernt liegenden Wohngebäude eine Kolonie Kleiner Bartfledermäuse, welche sich in Rolladenkästen bzw. dem Dachgiebel verstecken (ASK LfU). Es ist gut möglich, dass Untergruppen dieser Kolonie auch im Projektbereich Quartier beziehen bzw. dort Ausweichquartiere nutzen. Zudem ziehen einige Fledermausarten regelmäßig um, so dass sie ihren Standort in das Gewerbegebiet verlegen können. So sind aus Penzberg mit der Zwerg-, Rauhhaut- und Zweifarbfledermaus sowie dem Großen Abendsegler sowohl gebäude- wie baumbewohnende Arten belegt (ASK LfU). Vor dem Abriss der Gebäude sollten daher Fledermausvorkommen ausgeschlossen werden. Dies betrifft sowohl die Außenfassaden der Gebäude als auch den Dachboden des Wohngebäudes und den möglichen Gebäudezugang über die Lüftungsschlitze des Edeka-Supermarktes. Auch können vor allem in der Spechthöhle in der Birke östlich des Wohngebäudes 18 Fledermäuse nisten. Daher sollte ein Vorkommen vor der Fällung ausgeschlossen werden. Die Planungen sollten zudem so gestaltet werden, dass möglichst wenige Bäume und Gehölze entfernt werden müssen, da diese nicht nur als Quartier, sondern auch als Nahrungshabitat und Vernetzungsstrukturen bedeutsam sein können.

München, den 15.09.2020

Dr. Doris Gohle